

## **Hintergrundinformationen zu Lukas 18,1-8**

### **Das Gleichnis der bittenden Witwe (oder vom ungerechten Richter)**

#### **Personen**

- Der Herr
- Seine Jünger

Im Gleichnis:

- Richter: ungerecht, fürchtet Gott nicht und scheut auch keinen Menschen.
- Witwe, beharrlich im Vorbringen ihres Anliegens

#### **Ort**

Im Gleichnis: in einer Stadt

#### **Zeit**

Nach dem letzten Gleichnis in Kapitel 18 geht Jesus nach Jerusalem hinauf

#### **Ereignis**

Da ist also in der Stadt eine Witwe, die einen Widersacher hat. Allem Anschein nach hat der sie um ihr Vermögen gebracht. In der selben Stadt hält sich aber auch ein Richter auf. Zu dem geht die Witwe mit der Bitte, ihr gegen ihren Widersacher Recht zu verschaffen. Der Richter kümmert sich jedoch nicht um die Belange der Witwe und tut nichts für sie. Er ist ein ungerechter Richter. Nur, weil die Witwe ihn mit ihrem unaufhörlichen Kommen und Bitten quält, verhilft er ihr schliesslich doch zu ihrem Recht.

#### **Kern**

Das Gleichnis lehrt, dass man allezeit beten und nicht ermatten soll.

Das gilt ganz allgemein für alle Menschen und für jede Art des Gebets.

Hier geht es aber um das Gebet der Befreiung in Zeiten der Erprobung. Es geht um das Beten, das auch in der langen Zeit zwischen den beiden Kommen Christi nicht ermatten soll.

(aus Kommentar zum NT v. William MacDonald)

Gott handelt aus vollständig anderen Beweggründen als der ungerechte Richter.

Die Kraft des Gleichnisses liegt gerade im Gegensatz zwischen dem ungerechten Richter und dem gerechten Gott.

Selbst wenn die Antwort auf sich warten lassen mag und das Böse überhand zu nehmen scheint, wird Gott zu Seiner Zeit das Recht Seiner Auserwählten ausführen, und Er wird es schnell ausführen.

(aus Er lehrte sie vieles in Gleichnissen Bd 2 v. Christian Briem)

#### **Begriffserklärung**

18,3 Schaffe mir Recht = Es geht um die Rückgabe ihres Eigentums  
(siehe 2Kö 8,3-6)

## Die bittende Witwe Lukas 18,1-8

Leitgedanke            Gott beantwortet die Gebete seiner Kinder!

Merkvers             Ihr dürft Gott um alles bitten.  
Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm!  
Philipper 4,6

### Handlungsablauf

#### 1.) Der Richter in der Stadt (Lk 18,1+2)

- Am Gerichtshof weiss es jeder! Der jetzige Richter ist ein gemeiner, hinterhältiger, heimtückischer, auf sich selbst bedachter und erst noch ein parteiischer Mann!
- Er sagt es sogar von sich selbst, dass er weder Gott noch irgend einen Menschen fürchtet! Wenn er sich so in Sicherheit weiss, muss er doch einiges getan haben.
- Ja, mit Geld lässt sich vieles regeln. Auch damals schon. Ich kann mir vorstellen, dass er nicht nur einen, sondern gleich mehrere Verbrecher hat laufen lassen, die schauen jetzt schon, dass dem Richter nichts passiert!
- Eines steht fest, hier an diesem Gericht wurde nicht „Recht gesprochen“. Ehrlichkeit und Gerechtigkeit waren wohl „Fremdwörter“ für diesen Richter!

#### 2.) Eine Witwe klagt um ihr Recht (Lk. 18,3)

- Wieder einmal ist Gerichtstag. Viele Personen stehen vor ihm, die um „Gerechtigkeit“ bitten!
- Der Richter behandelt sie ungleich und gemein. Immer der bekommt Recht, der ihm die meisten Goldstücke gibt! Bestechung sagt man dem!
- Doch, was soll's – jeder weiss es. Darum sind auch die Reichen besser gestellt. Wenn man arm ist, muss man es überhaupt nicht versuchen „Recht“ zu bekommen.
- Doch eine arme Frau hat es geschafft, und steht endlich vor dem Richter: „Verhilf mir zu meinem Recht!“

#### Bild CG 6.2

- Unser Richter schaut sich die Frau prüfend an. Seine Gedanken beantworten schnellstens die Frage: Ist bei der etwas zu holen? – keine teuren Kleider, dazu ist sie noch Witwe, wie ich an ihrer Kleidung erkenne. NEIN, die ist so arm, da bekomme ich nichts! Also, gehe ich nicht auf sie ein!
- „Schafft sie weg, ich habe besseres zu tun!“ befiehlt er den Gerichtsdienern.
- Ist denn das zu fassen? So eine Gemeinheit. Er hat nicht einmal gefragt, um welche Angelegenheit es sich denn handelt!

#### 3.) Die ablehnende Haltung des Richters (Lk 18,4a)

- So schnell geht das, die Sache ist für den Richter vom Tisch und die Witwe ist auch weg!
- Denkste – sie kommt wieder. Eine Ausdauer hat sie, schon hat sie sich wieder in den Gerichtshof vorgearbeitet. Sie stellt sich wieder in die Wartereihe und kommt Fall für Fall näher an den Richter heran!

## Bild CG 6.2

- „Verhilf mir zu meinem Recht!“ verlangt sie!
- „Das gibt's doch nicht!“ ärgert sich der Richter. „Wie ist die denn wieder hereingekommen? Ich gab doch klare Anweisung! Diese Person gehört nicht in den Gerichtshof!  
Schafft sie sofort hinaus und lasst sie nicht mehr herein. Sie stört unsere wichtigen Angelegenheiten! Ich will sie nie mehr hier sehen – weder heute noch morgen! Klar!“

### 4.) Die Ausdauer der Witwe (Lk 18,4)

- Jedes von uns ist über die gemeine Haltung des Richters empört. Seine Arbeit ist doch, demjenigen zu helfen, der im Recht ist!
- Was für eine Angelegenheit könnte es denn bei der Witwe sein? Fragen wir sie doch:

(mit einem Anspiel)

Frager: „Liebe Frau, was ist ihr Anliegen?“

Witwe: „Mein Mann ist doch gestorben und er hat uns ein kleines Stück Land zurückgelassen.“

Frager: „Wer ist denn uns?“

Witwe: „Meine beiden Kinder und ich!“

Frager: „Aber das ist doch toll, dann habt ihr jetzt Land und könnt darauf arbeiten, pflanzen, etc.“

Witwe: „Schön wär's, wenn es da nicht diesen unmöglichen Nachbar gäbe!“

Frager: „Was ist denn passiert? – Erzählen sie!“

Witwe: „Kaum war mein Mann tot, hat er einfach das Feld eingezäunt und erklärt, es gehöre ab sofort ihm. Wenn ich nun nichts mehr pflanzen kann, haben wir keine Lebensmittel für uns und ich kann nichts auf dem Markt verkaufen.

Wenn ich nichts verkaufen kann, kann ich die Schulden nicht zurückbezahlen und dann werden meine Kinder zu Sklaven!“ (weint!)

Frager: „So schlimm steht es in dieser Angelegenheit! – Jetzt verstehe ich, warum sie sich nicht abwimmeln lassen!“

Witwe: „Ich muss los, soeben verlässt der Richter den Gerichtshof – ich versuch es nun „privat“ weiter. Er muss mir doch Recht sprechen!“

Frager: „Viel Glück! Jetzt geht sie ihm doch tatsächlich nach. Wie wird es wohl ausgehen?“

- Unsere Witwe rennt hinter dem Richter her! Immer wieder ruft sie ihm zu: „Verhilf mir zu meinem Recht!“
- Der Richter läuft, so schnell er nur kann, um in sein Haus zu kommen. Er lässt die Türe hinter sich verschliessen. – „Jetzt habe ich meine Ruhe!“, denkt er!
- Aber unsere Witwe hat viele Ideen. Sie hämmert an die Tür und ruft immer wieder.
- Sehr zum Ärger des Richters. Nirgends findet er mehr Ruhe. Besonders in der Nacht ist es schlimm! Egal, wohin sich der Richter zurückziehen will, er hört immer wieder ihr Rufen: „Verhilf mir zu meinem Recht!“
- Schlecht gelaunt geht der Richter am anderen Tag zu seiner Arbeit.
- Auch heute steht die Witwe wieder in der Reihe und ruft ihm zu: „Verschaffe mir Recht!“

- „Wie oft muss ich sie noch hinauswerfen lassen?“ fragt sich der Richter. Es ist ihm ganz egal, was die Leute von ihm denken, er fürchtet sich ja nicht vor ihnen. Und wieder wird sie hinausgeführt – sicher nicht sanft!

5.) Der Richter nimmt sich der Sache an! (Lk 18,5)

- Der Richter muss jetzt aber viel an diese Frau denken. „Die macht mich noch verrückt! Richtiggehend quälen tut die mich, sie verfolgt mich!!!!

Bild CG 6.2

Auch wenn mir Gott egal ist, und erst recht die Menschen – aber ich will meine Ruhe haben. Wenn ich mich der Sache der Witwe annehme, helfe ich mir selber! Kommt sie morgen wieder, werde ich ihr Recht verschaffen, damit ich meine Ruhe habe!“

- Am anderen Tag kommt die Witwe tatsächlich wieder. „Verhilf mir zu meinem Recht!“
- Diesmal wird sie nicht weggestossen – nein, der Richter hilft ihr!

Eine Geschichte mit Happyend, die Jesus den Menschen erzählte. Aber was sollen die Menschen mit dieser Geschichte „anfangen“? Sonst erzählte Jesus von Gott und seinem Reich. Aber in dieser Geschichte kommt Gott doch noch gar nicht vor? Was will Jesus mit diesem Gleichnis – Rätsel den Menschen erklären? Was ist das GEHEIME daran?

Versuchen wir das GEHEIME herauszufinden. Ich habe hier ein paar Fragen:

6.) Was uns das Gleichnis lehrt (Lk 18,6-8)

- Was wissen wir über diesen Richter? Kinder geben einfach nur Antworten
- Wer ist derjenige, der wirklich GERECHT richtet? --- > Gott! Gott ist der himmlische Richter, was wissen wir über ihn?

Gemeiner Richter	Himmlischer Richter / Gott
Nichtswürdiger, gemeiner Kerl	Liebender Vater
Hartherzig	Mitfühlend
Sorgt sich nur um sich selbst	Hat seinen Sohn für dich gesandt, weil Gott sich um dich sorgt!
Kennt die Frau nicht	Gott kennt dich!
Richter lässt die Frau leiden	Gott ist gütig und gnädig
Richter hat kein Interesse an der Frau/Fall	Gott interessiert sich für dich!

- Was wissen wir über die Frau / was tat sie?

Sie ist dem Richter unbekannt	Dich kennt der Vater im Himmel Er beachtet dich, du bist ihm wichtig!
Sie kommt ohne Freund / Rechtsbeistand	Wir sind nicht allein, unser Rechtsbeistand ist immer da und vertritt uns. Es ist niemand anders als der Herr Jesus Christus selbst!
Sie hat keine Verheissung / Aussicht	Gott selber sagt, wir sollen bitten und er will uns erhören!
Kam unangemeldet, spät, nachts, etc.	Gott sagt: Betet allezeit! Immer! Überall! Eph. 5,20

- Jesus selbst fragt die Anwesenden: „Begriffst ihr, was ich euch sagen will?“  
Wie sieht deine Antwort aus? Was hast du von diesem Rätsel begriffen?
- Jesus hat dies alles erzählt und liess es für dich/mich aufschreiben, damit ich/wir  
verstehen: Gott beantwortet unsere Gebete!

- Wie/ wo kannst du nun beten?

Denke an diese Witwe: Immer wieder verlangt sie ihr „Recht“!

Betest du auch „immer wieder“?

Es gibt schwierige Gebetsmomente und einfachere.

Hier habe ich verschiedene „Uhren“ (echte Uhren oder Papieruhren mit  
unterschiedlichen Zeitangaben) mitgenommen. Nun versuchen wir einen  
Gebetsalltag miteinander anzuschauen.

Morgens beim Aufstehen      Gebetszeit

In der Schule                      Gebetszeit

Beim Mittagessen              Gebetszeit

In der Freizeit                      Gebetszeit

Am Abend                              Gebetszeit

Wofür betest du?

Welches ist dein Anliegen? Nutze deinen Alltag, und bestürme Gott!

Hör nicht gleich auf, wenn du auf Antwort warten musst.

Kinder klingeln an der Tür und rennen dann schnell davon. Wenn man öffnet, steht  
niemand draussen.

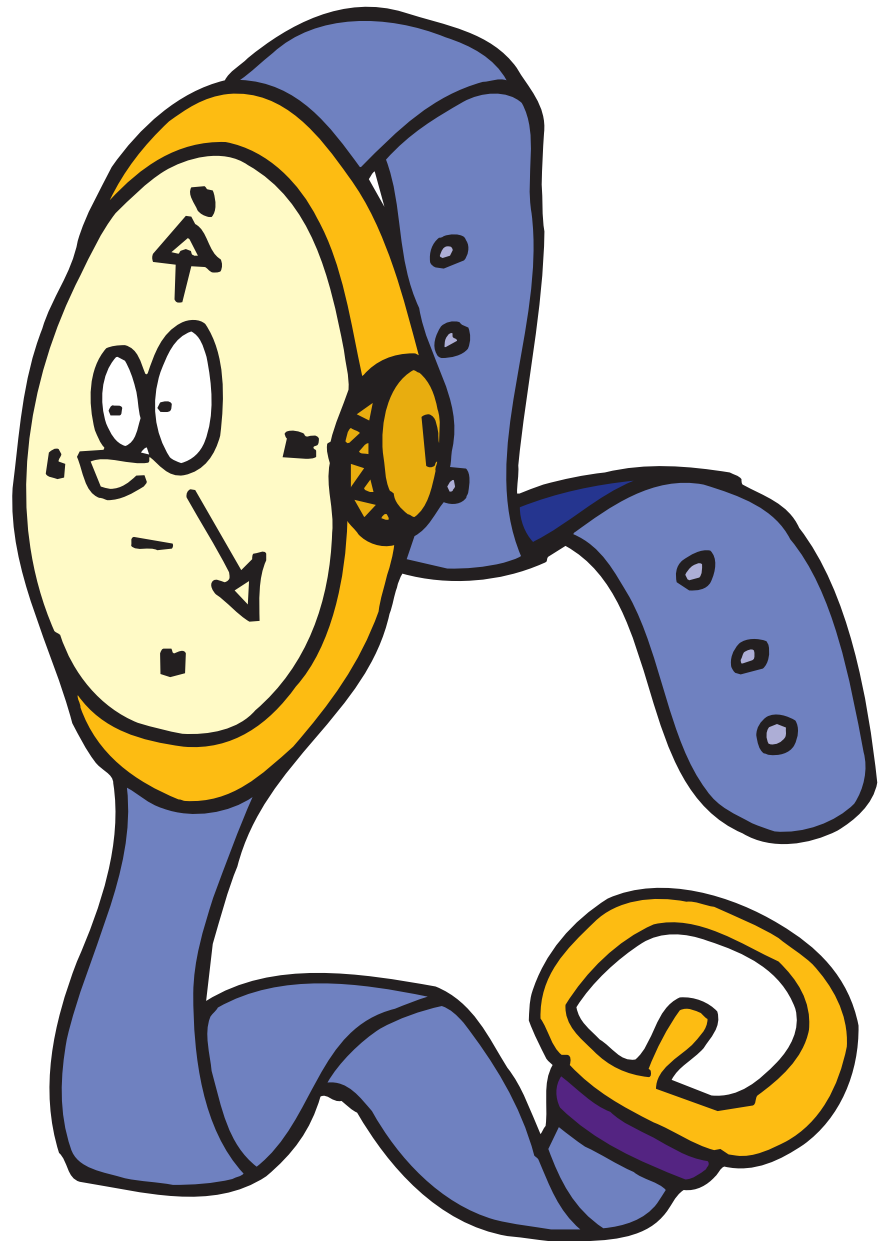
Betest du so? 1 – 3 mal um etwas bitten und dann davonlaufen, nicht mehr weiter  
bitten? Wenn Gott dir dann die Gebetserhörung schenken will, ist sie dir bereits  
egal!!!

Bete und WARTE auf Gottes Antwort!





Ihr  
dürft  
Gott  
um  
alles  
bitten.



Sagt ihm,  
was euch fehlt,  
und dankt ihm!

Philipper 4, Vers 6